

Paibacher Zeitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Befüllung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. November d. J. dem Regierungsrathe und Polizei-Director in Krakau Dr. Beno Korotkiewicz den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxe allernädigst zu verleihen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschließung vom 25. October d. J. den Consuln Norbert Schmuder in Bombay und Karl Ritter von Goracuchi in Kairo bei gleichzeitiger Versezung des letzteren nach Bukarest den Titel und Charakter eines Generalconsuls II. Classe allernädigst zu verleihen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschließung vom 25. October d. J. allernädigst zu ernennen geruht:

die Generalconsuln II. Classe Alexander Ritter von Rehn, Karl R. v. Gsiller, beide im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neußern verhendet, und Ernst Pitner in Warschau, unter Belassung in ihrem dermaligen Dienstesverhältnisse, zu Generalconsuln I. Classe;

die mit dem Titel und Charakter eines Generalconsuls II. Classe bekleideten Consuln Josef Haas in Shanghai und Dr. Albert von Stephan in Hamburg, sowie die Consuln Regierungsrath Heinrich Müller in Odessa und Richard Hidell in Scutari, unter Belassung auf ihren Posten, zu Generalconsuln II. Classe;

die Biceconsuln: Josef Freiherrn von Miske in Turn-Serbin zum Consul auf seinem Posten, Emil Banzel von Arlon in Constantinopel und Max Freiherrn von Sonnenleithner in Smyrna zu Consuln in Port-Saïd, beziehungsweise in Kairo, Julius Ritter von Bombiero in Rio de Janeiro zum Consul auf seinem Posten, Karl Prumler in Marburg, sowie zum Consul beim Generalconsulate daselbst und Dr. Alfred von Flesch in Yokohama zum Consul auf seinem Posten;

die mit dem Titel und Charakter eines Biceconsuls bekleideten Consulatskanzlei-Secretäre I. Classe Karl Freiherrn Weis von Teufenstein, Gerent des Consulates in Constanza, und Camillo Tschinkel, in Verwendung im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neußern, ferner die Consular-attaches Wilhelm Stanek, Simon Joannovics, Alfred Rappaport, Lambert Freiherrn Alber von

Glanstätten, Rudolf Weinzetl, Hermann Hann von Hannenheim und Johann Baumgartner zu Viceconsuln.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschließung vom 25. October d. J. den Consuln Norbert Schmuder in Bombay und Karl Ritter von Goracuchi in Kairo bei gleichzeitiger Versezung des letzteren nach Bukarest den Titel und Charakter eines Generalconsuls II. Classe allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschließung vom 25. October d. J. die Berufung des Generalconsuls II. Classe Moritz Freiherrn Czilahn v. Wahlborn in Moskau zur Leitung des Consulates in Galatz, bei gleichzeitiger Ernennung desselben zum österreichisch-ungarischen Delegierten bei der europäischen Donau-Commission, dann die Versezung des Generalconsuls II. Classe und Bicedirectors der Orientalischen Akademie Heinrich Ritter v. Holzinger in Wien nach Piräus-Athen, des Generalconsuls II. Classe Anton Ritter v. Strauß in Breslau nach Marseille, des Consuls Franz von Spörner in Chicago nach Moskau, des Consuls Alois Pogacar in Port-Saïd nach Adrianopel, des Consuls Ernst Ritter von Czischini in Petersburg nach Jerusalem, des Consuls Theodor Spenn in Jerusalem nach Constantinopel allernädigst zu genehmigen und den im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neußern verwendeten Hof- und Ministerial-Secretär Felix Ritter von Prus-Grybowski zum Consul in Breslau allernädigst zu ernennen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. November d. J. dem Oberfinanzrath und Finanzbezirks-Director in Stein a. d. Donau Ferdinand Edlen v. Semitsch aus Anlass der von ihm erbetenen Versezung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Nachsicht der Taxe allernädigst zu verleihen geruht.

Bilinski m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. November d. J. dem Bezirks-Commissär Leopold Goll in Bara das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. November d. J. dem Polizei-Commissär der Krakauer Polizei-Direction Dr. Adam Banach das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Civil-Polizeiwachmann der selben Polizei-Direction Martin Roga das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. November d. J. dem praktischen Arzte Eduard Gießmann in Altenmarkt a. d. Triesting in Anerkennung seiner vieljährigen und ehrpfeilichen Berufstätigkeit das goldene Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Vorgänge in der Türkei.

Wir lesen im «Fremdenblatt»: «Eine römische Depesche der «N. Fr. Presse» meldet, Russland habe in eilster Stunde erklärt, die Vorschläge Österreich-Ungarns betreffend ein einmütiges Vorgehen im Orient nicht annehmen zu können. Gegenüber dieser Meldung möchten wir zunächst constatieren, dass unseres Wissens Russland weder zu Anfang der bezüglichen Pourparlers, noch in «eilster Stunde» erklärt hat, die österreichisch-ungarischen Vorschläge nicht annehmen zu können. Es hat im Gegentheile, wie wir wissen, auf die Einmütigkeit des Vorgehens aller Mächte großes Gewicht gelegt und der Verdopplung der Stationsschiffe vor Constantinopel nicht nur principiell beipflichtet, sondern die Entsendung eines zweiten russischen Kriegsschiffes tatsächlich eingeleitet. Es hat auch die Entsendung der Escadres der Großmächte in die levantinischen Gewässer, diese Vorsichtsmaßregel, deren Effect sich schon jetzt in Constantinopel heilsam fühlbar macht, als durch die Umstände gerechtfertigt anerkannt. Russland befindet sich demnach that-

tigen zahlreichen Vögeln das Auffinden der Nahrung; sie alle müssen also, dem einfachen Selbsterhaltungs-triebe folgend, südlidere Länder auffinden, die ihnen auch in dieser Zeit genügende Nahrung bieten. Aber die Magenfrage ist doch nicht der einzige Grund; manche Vögel, zum Beispiel die bekannten Mauer- und Thurmsegler reisen schon im Juli ab, wo doch von einem Nahrungsmangel noch gar keine Rede sein kann, bei ihnen liegt also dieser Grund nicht vor, sie reisen wahrscheinlich aus ererbter Gewohnheit schon um diese frühe Zeit. Bei allen Vögeln ist der Wandertrieb ererb; alle Zugvögel, selbst in der Gefangenenschaft, im Zimmer erbrüte und großgezogene, ergreift in der Wanderzeit der mächtige Naturtrieb, was sie durch fortwährende Unruhe deutlich genug bekunden, und wie nun das Wandern selbst, so kann auch die Zeit desselben sich ziemlich streng vererbt haben. Fast alle Vögel reisen zu ganz bestimmten, in den einzelnen Jahren nur wenig veränderten Zeiten, und da nun vor Jahrtausenden die Segler vielleicht schon im Juli aus eintretendem Nahrungsmangel genötigt waren, aus unseren Breiten, in denen damals der Winter früher einkehrte, abzureisen, so hat sich diese Zeit der Abreise bei ihnen constant vererbt, während sie bei anderen Vögeln, mehr dem jetzigen Klima entsprechend, allmählich gegen den Herbst hinausgerückt wurde.

Die Richtung des Weges ist seit Jahrtausenden ebenfalls von Generation zu Generation fortgeerbt, wenn ich so sagen darf, so dass die Vögel ganz instinctiv den richtigen Weg einschlagen, wobei wir aber noch das große Orientierungsvermögen mancher Vögel in Anrechnung bringen können, denn es ist sicher, dass in hoher Luft dahinziehende Vögel sich über ungeheure

Landstrecken orientieren können. Man hat vielfach geglaubt und mancher glaubt es noch heute, dass die Wanderzüge von alten erfahrenen Vögeln, die den Weg schon öfter gemacht haben, angeführt werden; dies ist aber, genauen Beobachtungen gemäß, ein Irrthum; bei einigen Vogelarten reist allerdings alt und jung durcheinander, aber bei vielen reisen zuerst die Jungen, und zwar nur junge, im selben Sommer geborene, und auch diese finden sicher ihren Weg. Der bekannte Vogelkundler Heinrich Gätke, der auf Helgoland, dass ein Hauptzuge- und Durchzugsplatz für ungezählte Vogelheere ist, über fünfzig Jahre hindurch die genauesten Beobachtungen angestellt hat, fand immer, dass die zuerst ankommenden jungen Vögel allein, ohne jede Führung der alten reisten, sie finden instinctiv den richtigen Weg. Gewöhnlich reisen die jungen Vögel zuerst, dann kommen die Weibchen, und die Männchen beschließen den Zug.

Was nun die Zugrichtung selbst betrifft, so schlagen alle im Nordosten und Osten Europa's sowie des angrenzenden Asiens brütenden Vögel zuerst eine Richtung nach Westen ein, und erst wenn sie in Deutschland, England oder Frankreich angekommen sind, wendet sich die Reise nach Süden, um nun an geeigneten Stellen in Spanien, Italien und Griechenland das Mittelmeer zu erreichen und es in einem Zuge zu überfliegen. Nur durch diese Reiserichtung ist es möglich, dass nach Helgoland im Herbst zahlreiche Vogelarten gelangen, deren Brutgebiete in Nordost-Europa oder im nördlichen Asien liegen; zügen die Vögel von dort direct nach dem Süden, dann würden sie Helgoland nie berühren können, was sie jetzt alljährlich regelmäßig thun.

sächlich in einer Linie mit den anderen Mächten, wie es sich principiell mit ihnen in Harmonie befindet, denn keine Macht hat sich in so dringender Weise für die Rothwendigkeit ausgesprochen, den armenischen Wirren ein Ziel zu setzen, wie eben Russland. In diesem Sinne hat das russische Cabinet den Vorschlägen Österreich-Ungarns in lohalster Weise zugestimmt. Eine Divergenz der Anschaungen hat sich, wie wir erfahren, nur bezüglich des modus procedendi in dem einen Punkte ergeben, dass die österreichisch-ungarische Regierung der Meinung war, dass bei Eventualitäten, welche eine augenblickliche Gefahr involvieren würden, die Botschafter in Constantinopel ermächtigt sein sollen, im Bege einmütiger Beschlüsse momentane Befehlungen zu treffen. Das Cabinet von Petersburg ist dem gegenüber der Ansicht, dass nicht die Botschafter selbst mit so weitgehender Vollmacht auszurüsten wären, sondern dass eine Verständigung zwischen den Cabinetten vorausgehen hätte.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. November.

Die infolge der Landtagswahlen in Böhmen und Krain eingetretene parlamentarische Pause wird schon am Freitag den 22. d. M. zu Ende gehen, an welchem Tage der Budig-Ausschuss seine Berathungen wieder aufnehmen soll. Das Abgeordnetenhaus selbst hält bekanntlich seine nächste Sitzung erst am Samstag den 23. d. M.

Das conservative «Grazer Volksblatt» constatiert, dass bislang die Bewegung «für die Sache Luegers» vor die Thore Wiens wenig hinausreiche und dass die Städte und Märkte sich gar nicht zu irgend einer Demonstration angeregt fühlen. In der deutschen Bauernschaft speciell rege sich gar nichts. Die wegen Herrn Dr. Lueger im Club der Conservativen vollzogene Secession der acht deutsch-conservativen Abgeordneten erscheine damit in einem recht eigenthümlichen Lichte. Es sei auch bezeichnend, dass die deutschnationalen Blätter ob dieser Secession in hellen Jubel ausbrechen und die Spaltung des Clubs der Conservativen als einen Gewinn für die Deutsch-nationalen bezeichnen.

Eine der «P. C.» aus Rom zugehende Meldung bezeichnet die Gerüchte, wonach zwischen den Ministern der öffentlichen Arbeiten und des Staatschakos einerseits und den übrigen Mitgliedern des Cabinets anderseits in Bezug auf die Heeresausgaben, die Erythräa und gewisse öffentliche Arbeiten tiefgehende Differenzen entstanden seien, die möglicherweise zu Aenderungen in der Zusammensetzung des Cabinets führen werden, als ganz haltlos. Von competenter Seite werde versichert, dass innerhalb der Regierung bezüglich der bezeichneten Angelegenheiten und überhaupt bezüglich der Feststellung der einzelnen Budgets vollständiger Einlang herrsche.

In den Pariser Journalen wird die politische Kammer-Debatte sowie das Votum besprochen. Das «Journal des Débats» meint, es sei das Schicksal Bourgeois', wider seinen Willen Majoritäten zu erhalten, die sich zusammensezten aus Socialisten, welche er nicht will, und einer Anzahl Gemäßigten, die ihn nicht wollen, eine Majorität «de mauvaise grasse», bestimmt, zu schmelzen. Rochefort verhöhnt die Gemäßigten und die eigenartige Art ihrer Opposition. Die Gemäßigten sagen dem Ministerpräsidenten: «Wir erwarten mit Ungeduld, Sie zu stürzen, aber wir stimmen für Sie.» Der «Séicle» erklärt, er verstehe diese geschickte Politik der Gemäßigten nicht, welche

darin besteht, eine Majorität dem socialistischen System zu geben, welches die Regierung und ihre Politik darstellt. Die Folgen werden sich erst zeigen, wenn die Communalwahlen in sechs Monaten unter dem Einflusse der starken Faust der Socialisten stattfinden werden.

Die am Sonntag in Belgien vollzogenen Gemeinderathswahlen haben der katholischen Partei grosse Erfolge gebracht. Der Erweiterung des politischen Wahlrechtes in Belgien war bekanntlich auch eine erhebliche Ausdehnung des communalen Stimmrechtes gefolgt. Beide Reformen beruhen auf den gleichen Prinzipien und beide haben im wesentlichen das gleiche Ergebnis gehabt. Die belgischen Liberalen, welche seinerzeit bei den auf Grund des neuen politischen Wahlgesetzes vollzogenen Neuwahlen zur Deputiertenkammer und zum Senate eine schwere Niederlage erlitten, sind auch bei den communalen Wahlen empfindlich geschlagen worden. Die Mehrzahl der zum erstenmale zur Urne zugelassenen minderbemittelten oder unbemittelten Wähler hat offenbar entweder für die conservativen oder für die socialistischen Candidaten gestimmt, und so werden selbst in den großen Städten, deren communale Verwaltung bisher als die ausschließliche Domäne des Liberalismus galt, die Gemeindevertretungen in Zukunft aus Gegnern der Liberalen, aus Conservativen und Socialisten, bestehen. Die Letzteren haben in den eigentlichen Industriebezirken sogar mehrfach die Majorität zu erlangen vermocht, während anderwärts die katholischen Wahlzettel ohne ernsten Widerstand durchdrangen.

Ministerpräsident Canovas dementiert in entschiedenster Weise alle Gerüchte von Friedensunterhandlungen auf Cuba mit dem Beifügen, dass Marshall Martinez Campos einen entscheidenden Schlag vorbereite.

Nach einer aus Petersburg zugehenden Meldung haben in der letzten Zeit Kurdenbanden bei der Verfolgung von Armeniern, welche in das Gebiet von Kars flüchteten, wiederholt die russische Grenze überschritten, so dass sie von den dortigen russischen Truppen zurückgedrängt werden mussten. Die Zahl der türkischen Armenier, die sich auf russisches Territorium retten, sei ziemlich groß und viele derselben richten an die Behörden die Bitte um Gewährung der russischen Staatsangehörigkeit und Überlassung von Boden befuß ihrer definitiven Niederlassung im Kaukasus.

Wie aus Constantinopel vom 19. d. M. gemeldet wird, kam es in Tafas, nördlich von Alexandrette, am 15. d. M. zu blutigen Kämpfen, bei denen sich ein Infanterie-Bataillon unthätig erwies. In Alexandrette und Umgebung herrscht starke Unruhigkeit. Die Auseinandersetzung mit den Kurden gilt in informierten Kreisen als die Hauptchwierigkeit des nunmehr, wie es scheint, mit Ernst begonnenen Pacificationswerkes. Überdies bedarf es dringend einer Pacificierung der Gendarmerie, die sich vielfach als unzuverlässig erwies. Nachts wurden zwei bewaffnete Marine-soldaten, die Passanten bedrohten, verhaftet. Auch sonst erfolgten zahlreiche Verhaftungen, die in Verbindung mit einer ausgedehnten Polizei-Ueberwachung eine starke Einschüchterung der Bewohner Alexandrette's herbeigeführt zu haben scheinen. — Goltz Paşa, welcher den ihm gestellten Antrag zum Wiedereintritte in den türkischen Staatsdienst ablehnte, hat seine Thätigkeit eingestellt. — Reuters Office meldet aus Constantinopel: Über den jüngsten Zusammenstoß in Charput werden folgende Einzelheiten mitgetheilt: Die Kurden griffen zuerst einen Stadtteil an, wurden jedoch zurückgeschlagen. Wütend über die Niederlage, griffen sie den

unteren Stadtteil an, in welchem sich die amerikanische Mission befindet, eroberten denselben und plünderten ihn unter dem Schutz der Truppen, hierauf stießen sie den Stadtteil in Brand. Die Depesche erwähnt die Zahl der Opfer nicht, es heißt aber, dass die Anzahl der in Charput getöteten Personen eine sehr beträchtliche sei. Nachrichten aus Musch zufolge wurde der von dort gemeldete Aufruhr fanatischer Bewohner durch die Behörden unterdrückt, 40 Armenier getötet. Die Depesche lobt die Haltung des Sheriffs und dessen promptes Handeln bei der Unterdrückung der Unruhen. Ein englisches Kriegsschiff erhielt den Befehl, nach Alexandrette zu gehen, woselbst auch das amerikanische Kriegsschiff «San Francisco» täglich erwartet wird.

Tagesneuigkeiten.

— (Reise des Herrn Erzherzogs Eugen.) Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen beabsichtigt, im kommenden Monate Olmütz zu verlassen, um eine mehrmonatliche große Reise anzutreten, auf welcher derselbe die Mittelmeerländer, insbesondere Syrien und das Heilige Land, berühren und auf dem Heimwege seine Schwester, die Königin-Regentin von Spanien, besuchen will. Die Vorbereitungen zur Reise des Herrn Erzherzogs werden bereits getroffen.

— (Die Königin von England) Die Königin von England hat in früheren Jahren, was wenig bekannt sein dürfte, auch komponiert. Meist waren es Lieder, zu denen sie selber den Text geschrieben hatte oder deren Verfasser der Prinz Gemahl war. Einige dieser Lieder sollen, wie verlautet, demnächst erscheinen, und zwar auf Wunsch der Prinzessin Beatrice, welche dieselben in einer älteren Mappe entdeckt hat.

— (Bischöfssconferenzen.) Im Wiener katholisch-erzbischöflichen Palais trat am 19. d. M. um 9 Uhr vormittags das versammelte Bischöf-Comité zur ersten Berathung zusammen.

— (Die Millenniums-Bandeausstellung) welche in Budapest am 2. Mai 1896 durch Se. Majestät feierlich eröffnet wird, umfasst ein Terrain von nahezu 600.000 Quadratmeter. Nach den bisherigen Anmeldungen dürften an dieser Exposition ungefähr 16.500 Aussteller teilnehmen. Sämtliche Bauten sind schon heute unter Dach gebracht, so dass die Millenniums-Ausstellung ungern — in der Geschichte der Ausstellungen gewiss ein seltener Fall — am Tage der Eröffnung auch wirklich fertig stehen wird. Welch reges Interesse auch getragen, Häupter der Millenniums-Ausstellung entgegenbringen, es hellt aus der dankenswerten Bereitwilligkeit, mit der der Herrscher die Überlassung auf Ungarn bezüglicher wissenschaftlicher und Kunstdenkämler für die Budapester Ausstellung anordneten. So hat Kaiser Wilhelm II. aus den Sammlungen des Berliner Beuthauses zahlreiche wertvolle Stücke der Ausstellung überlassen. Der Zar stellte gleichfalls die in russischen Museen gesammelten kriegshistorischen Andenken zur Verfügung. Der Sultan endlich überließ eine ganze Ladung hochinteressanter und einen Wert von Millionen repräsentierender Kostbarkeiten aus seiner Schatzkammer für die historische Hauptgruppe der Ausstellung.

— (Ein Löwe entsprungen.) Aus Anderien und Haslems Menagerie in Matlock entsprang förmlich ein Löwe, als sein Käfig gereinigt werden sollte. Der Löwe stürzte sich sofort auf einen an einen Baum gefesselten Elefanten. Das Jammergeschrei des letzteren er tönte weit hin. Der Löwe musste erschossen werden, da er zu befürchten stand, dass er in die Stadt laufen würde. Der Löwe hatte 150 Pfund Sterling gekostet.

«Ich sitze hier und sonne mich,» sagte sie und blickte mit einem Paar freundlichen, alten Augen, die tief im Kopfe lagen, zu mir empor. «Du gehst wohl auch bei Hans in die Schule,» fuhr sie dann fort, «ich meine meinen Sohn, Eigenberg; er ist ein lieber Junge, und wohl auch ein guter Lehrer, nicht wahr?»

Ich blieb auf der Treppe stehen, aber ich war nicht imstande, ein einziges Wort vorzubringen.

«Ach, er sagt, ihr seid so artig — «sie sind so artig, Mutter,» sagt er, «und sitzen so still» — jeden einzigen Tag sagt er das, und der liebe Gott wird es euch lohnen. «Es ist ein wahrer Vergnügen, sie zu unterrichten, Mutter,» sagt er. Gott sei Lob und Dank — und auch dir möchte ich dafür danken.»

Sie wollte meine Hand ergreifen und mir danken, ich zog aber meine Hand zurück. Ich konnte ihr nicht die Hand geben, es war, als steckte mir ein Knoten im Halse, gerade so, als wenn ich anfangen sollte zu weinen.

«Denn er ist so schüchtern, der Hans, ja so schrecklich schüchtern, das ist er nämlich immer gewesen, so dass es eine große Gnade ist, wenn es ihm in dieser feinen Schule so gut ergeht, an der er jetzt Anstellung bekommen hat,» sie wiegte sich hin und her und sah strahlend heiter aus.

«Und so gut, wie er ist! — Ich wohnte in einer kleinen Hütte draußen in Silberg, siehst du, es gieng sehr dürtig bei mir zu, das weiß Gott, aber dann schrieb Hans, ich sollte zu ihm kommen. — «Jetzt

musst du zu mir kommen, Mutter,» schrieb er, «denn nun geht es mir ganz gut.» Und jetzt befomme ich zweimal am Tage Kaffee und habe Federbäumen im Bett — ja, ja — wirklich. Das Einzige, was ich jetzt wünschte, wäre eine Harke und eine kleine Wiege, und darauf das Heu zusammenzuharken — ja, «aber er weiß nicht, woher er das Heu nehmen soll,» sagt Hans, «ich weiß nicht, woher er das Heu nehmen soll.»

Ach Gott, wie schrecklich ist es, zu bereuen. Mama konnte gar nicht begreifen, warum ich so weinen und es war so peinlich, es zu sagen — ach, wie ich weinen! So etwas! Herr Eigenberg hatte gefragt, mit ihm zu sagen, ich rannte nach Hause — ach, wie ich weinen! Mama konnte gar nicht begreifen, warum ich so weinen und es war so peinlich, es zu sagen — ach, wie ich weinen!

Aber in derselben Nacht bekam auch ich wieder Masern, und es dauerte mehrere Wochen, bis ich wieder in die Schule gehen durfte. Als ich dann endlich an einer anderen Schule war, war Herr Eigenberg nicht mehr anwesend. Er hatte eine Anstellung in einer anderen Stadt erhalten, und einige Monate später hörte ich, er wäre gestorben. Aber noch jetzt kann ich an Herrn Eigenberg und seine Mutter, die mir danken wollten, nicht denken, ohne dass mir ein Stich durchs Herz fährt.

Und nun kann ich ihn nicht einmal mehr um Verzeihung bitten!

(In Italien) hat seit dem Jahre 1884 Sparitätsrücksichten keine Volkszählung mehr stattgefunden, so dass man über die Bevölkerungsziffer des Landes ziemlich im Dunklen tappt. Aus einer kürzlich veröffentlichten Veröffentlichung des statistischen Amtes ergibt man, dass die fortgeschriebene Bevölkerungszahl am 1. December 1894 sich auf 30,913,663 bezifferte, was eine Zunahme von zweieinhalb Millionen gegenüber dem Ergebnis der letzten Volkszählung bedeutet. Im Jahre 1894 zählte man 1,102,935 Bevölkerung, was auf 35,79 Geburten ergibt, gegen 36,77 im Jahre 1893. Die Zahl der Todesfälle war 776,376 im Jahre 1893 für 1000 Bewohner. In Rom ist gegen das Jahr 1893 keine erhebliche Veränderung eingetreten. An diesem Zählein 1894 zählte man 231,581 oder 7,51 auf 1000 Bewohner, gegenüber 228,103 oder 7,45 auf 1000 Bewohner im Jahre 1893. Die Zahl der Heiraten hat zugenommen. Mit der Volksbildung ist es noch möglich bestellt, selbst in den großen Städten. In Rom fanden sich unter hundert Brautleuten 35, die noch schreiben konnten; in Palermo 30, in Mailand 18. Besser sieht es in diesem Betracht in Norditalien. Mailand zählt nur fünf Analphabeten auf hundert Brautleute, Turin gar nur drei.

(Die Verhaftung Artons.) Über Arton in London wird mitgetheilt, dass er einen Thee-hatte und in letzterer Zeit lämmlich lebte. Sein Photo tea, welche Bezeichnung in Paris hieß, kam heraus und hervorrief. Jetzt kommt heraus, dass der Arton, auf den ganz Frankreich mit Spannung blickt, die politischen Parteien einschüchterte und dessen für Entscheidungen des Parlaments bestimmend und der einem Ministerium zu Ruhm verhilft, seinen Handel durch Photographie-Premien beleben wollte. Bei den Ankauf von einigen Paketen Thee konnte sich der Arton gratis photographieren lassen, das ist Photo Journal publiziert ein Interview, welches einer seiner Mitarbeiter derselbe mit Arton in dem Londoner Gefängnis von Holloway Gaol hatte. Arton war nicht mittheilbar, er sagte nur, er zweisse nicht an seiner Freiheit, er habe seinen Advocaten nicht gesprochen und gedenke, den Sachen ihren Lauf zu lassen. Die Angelegenheit sei für ihn sehr peinlich, er wolle vorerst nicht darüber sprechen.

(Eine Massenkasse.) Man berichtet aus Frankreich, dass der Bankier Jacques Lebaudy, Bruder des vielbekannten Soldaten und Millionärs Max Lebaudy, hat seine Blätter, darunter *Figaro*, *Rappel*, *Intransigeant*, *Autorité*, *Petit Journal*, *Matin*, gekauft, weil sie das Gericht aufgenommen haben, er sei wegen Geistesstörung in einer Anstalt untergebracht worden. Dafür verlangt er einen Schadenersatz von 150.000 Francs.

(Miss Virginia Fair), eine der bekanntesten Millionenerbinnen Amerikas, wird dem begehrten Vanderbilts folgen und sich demnächst mit einem englischen Herzoge verloben, der bei der Reise nach Californien ist.

(Südafrikanische Millionäre.) Nach *Le Courant* besitzen die Herren Rhodes, Alfred Robinson, F. A. English, Piet Marais und Barnato zusammen 39 Millionen Pfund Sterling. Reichtum gilt Mr. Beit mit 12 Mill. Pf. St.; dann kommt der gefeierte Barnato mit runden 10 Millionen, übrigen in folgender Reihenfolge: Robinson 5 Millionen, Rhodes 3 und Marais 2 Millionen. Diese Riesenvermögen sind sämmtlich der allerletzten Zeit.

(Herr Chassépot,) der Erfinder der nach benannten Gewehre, mit denen die französische Armee bewaffnet war, ist gegenwärtig Hotelbesitzer in Paris.

(Das jüngste Kind der Prinzessin Teck) ist, wie aus London gemeldet wird, er-

Die Versammlung hörte stehend diese Mittheilung an und stimmte mit Begeisterung in die patriotische Kundgebung ein.

Der Bürgermeister bemerkte weiter, über die weiteren Schritte der Deputation werde GR. Hribar den Gemeinderath informieren.

Die kainische Sparcasse habe anlässlich des Geburtstages ihres 75jährigen Bestandes eine Festchrift herausgegeben, aus welcher Redner ersehe, dass die Anzahl zur Förderung gemeinnütziger und materieller Interessen des Landes und auch der Gemeinde Laibach, für letztere auch zu Zwecken der Stadtregulierung, bedeutende Beträge gespendet habe. Wenn ihm auch eine offizielle Verständigung hierüber noch nicht zugemessen sei, glaube er doch schon jetzt beantragen zu sollen, der Gemeinderath wolle der kainischen Sparcasse den wärmsten Dank aussprechen.

Dem Antrage wurde unter großem Beifall zugestimmt.

GR. Hribar berichtet über die Resultate des von der Deputation unternommenen.

Die Errichtung einer Werkstatt der I. I. Staatsbahnen in Laibach anbelangend, stelle sich das Gerücht, dass dieselbe in Kärnten errichtet werden solle, nach den erhaltenen Informationen als unrichtig dar. Im Gegentheile haben die competenten Factoren die Errichtung einer Werkstatt in Laibach in Aussicht gestellt.

Hinsichtlich des Lotterie-Anlehens wurde von Vertretern des Finanzministeriums die Versicherung gegeben, die Regierung werde wohlwollend den Gegenstand in Erwägung ziehen. Die Genehmigung des Anlehens zu Zwecken der elektrischen Beleuchtung sei binnen kurzem zu erwarten.

Die Deputation sei ferner von Sr. Exzellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Bardeni auf das zuvorkommendste empfangen worden. Seine Exzellenz sei sehr genau über die Verhältnisse der Stadt Laibach informiert und habe in Aussicht gestellt, deren Interessen zu fördern, soweit es möglich sei.

Beim Kriegsministerium und bei der Union-Bau-gesellschaft habe die Deputation wegen des Baues einer Artilleriekaserne und in Angelegenheit des Berpfleg-Magazines vorgesprochen. Über das Resultat der Verhandlungen werde demnächst berichtet werden. Wegen Beschleunigung des Baues der Vocalbahn nach Oberlaibach habe das Handelsministerium das Erforderliche angeordnet.

Die Heraablangung des Expropriationsgesetzes sei bald zu erhoffen. Seine Exzellenz der Herr Justizminister habe bereits die Ausarbeitung der Detailpläne für das neue Justizpalais angeordnet und die Deputation in Kenntnis gesetzt, dass eine Belassung der Strafanstalt in Laibach, nachdem das Gebäude auf dem Schlossberge in seinen Haupttheilen deformiert sei, nicht möglich wäre. Sollte sich jedoch die Notwendigkeit der Errichtung einer neuen Strafanstalt ergeben, werde Laibach berücksichtigt werden.

Redner schließt mit der Versicherung, die Deputation habe überall den besten Eindruck und die Überzeugung gewonnen, dass ein persönliches Einschreiten sehr ersprießlich sei.

Auf eine Anfrage des GR. Dr. Staré theilt Bürgermeister Grasselli mit, dass nach seinen Erfahrungen der Entwurf einer Bauordnung dem Ministerium des Innern von der Landesregierung vorgelegt wurde.

GR. Hribar stellt den Dringlichkeitsantrag, es sei ein Fonds mit besonderen Statuten zu Zwecken der Regulierung und Erweiterung der Stadt zu aktivieren.

In der Begründung seines Antrages weist Redner darauf hin, dass die Gemeinde vom Staat ein unverzinsliches Darlehen von 100.000 fl. zu Regulierungszwecken zu erhalten habe. Nachdem dieser Betrag nicht ausreiche, die Gemeinde aber aus ihren Einkünften zur Regulierung keinen Beitrag leisten könne, werde dieselbe neuerlich bemüht sein, an die Hilfe des Staates zu appellieren.

Die Regierung werde sich die Interessen hinsichtlich der Stadtregulierung wahren, die Gemeindevertretung werde aber die Verantwortung über die Verwendung des Fonds übernehmen müssen und daher in erster Linie bei der Leitung desselben interessiert sein. Damit sei aber nicht ausgesprochen, dass den Fonds der Gemeinderath oder der Magistrat selbst leiten müsste. Es sei möglich, dass der Fonds zur Regulierung und Erweiterung der Stadt auch auf anderem Wege Beiträge erhalten und es angezeigt sein werde, auch auf anderer Seite hinsichtlich der Leitung dieses Fonds Mithilfe zu concedieren.

Aus diesen Gründen erscheine es geboten, dass der benannte Fonds mit besonderen Statuten aktiviert werde, in denen auszusprechen sei, wie der Fonds gegründet, geleitet und verwendet werden solle und in welchem Verhältnisse er zur Stadtgemeinde steht. Nachdem der Regulierungsplan zum größten Theile schon fertiggestellt wurde, sei die Verfassung des Reglements für diesen Fonds dringend nötig.

GR. Hribar beantragt ferner, es sei zum Beufe der Zusammenstellung des Reglements ein dreigliedriges Comité zu wählen, das erucht werde, sein Operat so rasch wie möglich dem Gemeinderath vorzulegen.

Der Antrag wird angenommen; in das Comité werden die GR. Dr. Krisper, Dr. Majaron und Dr. Staré gewählt.

GR. Hribar berichtet namens der Finanzsection über den Ausweis der aus Anlass der Erdbebenkatastrophe dem Magistrat zugemessenen Spenden.

Es langten ein im Monate:

April 50.095 fl. 11 1/2 fr., Mai 80.536 fl. 96 fr., Juni 25.022 fl. 94 1/2 fr., Juli 2846 fl. 84 fr., August 3891 fl. 59 fr., September 357 fl. 12 fr., zusammen 162.750 fl. 57 fr.

Hiezu kommt der Erlös aus dem Verkaufe von Material mit 1066 fl. 42 1/2 fr., daher im ganzen 163.856 fl. 99 1/2 fr.

Von diesem Betrage wurden ausgegeben: Für den Bau von Baracken 57.636 fl. 83 fr., zur Unterstützung für die durch das Erdbeben Betroffenen 7327 fl. 3 fr., zur Bereitstellung von effectiven Ausgaben des Hausherrncomités 400 fl., als Beitrag dem Hilfescomité für Handels- und Gewerbetreibende 15.000 fl., für die Erhaltung der Aushilfs-Polizeimannschaft 6000 fl., zur Unterstützung armer Hauseigentümer zum Behufe der Abtragung ihrer Häuser 2542 fl. 19 1/4 fr., zur Bezahlung technischer Kräfte, für Druckosten und dergl. 3710 fl. 25 1/2 fr., zusammen 92.616 fl. 71 fr.; es verbleibt daher ein Rest von 71.240 fl. 68 fr.

Der Finanzausschuss stellt folgende Anträge:

Die vorgelegte Abrechnung über die eingelangten Spenden und deren Verwendung wird mit dem Beifügen zur Kenntnis genommen, dass der Erlös für verlorenes Material unter den laufenden Einnahmen der städtischen Casse als theilweise Rückerstattung jener 10.000 fl. einzustellen ist, welche der Gemeinderath seinerzeit zur Errichtung von Baracken bewilligte.

Der unter dem Titel «Unterstützungen für die arme Bevölkerung» verrechnete Betrag von 2833 fl. 14 fr., welcher als Funktionszulage für Beamte, als Entlohnung für commissionelle Besichtigung von Häusern und als Remuneration für Polizeibeamte und Polizeiwachmänner für außerordentliche Dienstleistungen, ausgezahlt wurde, ferner der Betrag von 6000 fl. zur Bezahlung von Aushilfs-Polizei-Organen und der Betrag von 3710 fl. 25 1/2 fr. zur Zahlung von technischen Hilfskräften u. dergl., zusammen daher der Betrag von 12.543 fl. 39 fr. ist aus dem unverzinslichen Vorschuss von 50.000 fl., welcher der Gemeinde vom Reichsrath bewilligt ward, zurückzuerstattten.

Der Betrag von 2542 fl. 19 fr. für arme Hauseigentümer ist aus dem Erdbebenfond zu restituieren. Das Ergebnis aus dem Verkaufe der Baracken ist unter den laufenden Einnahmen so lange zu verrechnen, bis der vorschussweise Betrag von 10.000 fl. gedeckt ist. Der Rest verfällt dem Erdbebenfond.

Das ganze Geld, welches für den Erdbebenfond verbleibt und demselben noch zukommt, ist zur Unterstützung der infolge der Erdbeben-Katastrophe bedürftigen Bevölkerung zu verwenden. Die Vertheilung haben die vom Gemeinderath hierzu designierten Organe zu besorgen.

Allen Anstalten, Corporationen, Vereinen und Persönlichkeiten, welche sich mit Spenden oder anderweitig an der Hilfsaktion beteiligten, ist der Dank des Gemeinderathes auszusprechen; der Bürgermeister hat amtlich dies in den drei hiesigen Tagesblättern zu verlautbaren. Im Hinblick auf die ausgiebigen Spenden aus Böhmen und Kroatien wird den Bürgermeistern von Prag und Agram der besondere Dank ausgesprochen.

Das dem Erdbebenfond zurückzuerstattende Geld ist mit 4 p.C. zu verzinsen. Der Herr Bürgermeister wird aufgefordert, sich in der nächsten Sitzung zu rechtfertigen, warum er nicht im Sinne der Ergänzungsvorschrift für die städtische Buchhaltung dafür Sorge trug, dass dem Gemeinderath in jeder ordentlichen Sitzung die Ausweise über die bewilligten und verbrauchten Credite vorgetragen würden.

Sämtliche Anträge werden nach kurzer Debatte angenommen.

GR. Hrasky berichtet namens der Bausection betreffend den General-Regulierungsplan für die Stadt Laibach. Er bespricht die allgemeinen Gesichtspunkte, welche bei der Verfassung maßgebend waren. Die von den Architekten Sitte und Fabiani ausgearbeiteten Entwürfe enthalten manche schätzenswerte Ideen, sind aber zum Theile unvollständig, zum Theile aus finanziellen und technischen Gründen unausführbar. Deshalb habe Redner mit dem städt. Oberingenieur Dusse einen Plan ausgearbeitet, der nun zur Ansicht vorliege.

Er könne heute jedoch nicht in Details eingehen, da vorerst jene Factoren gehöre werden müssten, welche an der Regulierung besonders interessiert seien. Zu diesem Zwecke sei eine Enquête einzuberufen, die den Entwurf in Berathung zu ziehen und Vorschläge zu erstatte habe. Er stelle daher namens der Section den Antrag, der Gemeinderath nehme den ausgearbeiteten Plan-Entwurf als Grundlage zur Berathung durch die Enquête an. Die Enquête zur Beurtheilung des Planes habe aus Mitgliedern des Bau-, Finanz- und Stadtverschönerungs-Section, aus Vertretern der Regierung, des Landes-ausschusses, der kain. Sparcasse und der Baumeister-Genossenschaft zu bestehen.

Schließlich gibt Redner bekannt, dass nach einem billäufigen Voranschlag die Kosten für die zu Regulierungs-

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Sitzung des Laibacher Gemeinderathes am 20. November.

Bürgermeister Peter Grasselli.

24. Gemeinderäte.

Der Bürgermeister theilt mit, dass Se. Majestät am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am 11. November allernächst eine

Erkundung des Gemeinderathes zu empfangen geruhte, der Kaiser am

zweiten einzulösenden Häuser ungefähr 800.000 fl. betragen dürften.

Die Anträge werden angenommen und zu Mitgliedern der Enquête Bürgermeister Grasselli sowie die Gemeinderäthe Hribar, Hrasky, Ravnihar, Staré und Subic gewählt.

GR. Hrasky berichtet namens der Bau- und Stadtverschönerungs-Section wegen Vermehrung der technischen Kräfte beim Stadtbauamte und beantragt, die Stelle eines Ingenieurs in der dritten Gehaltsklasse zu systematisieren, diese Stelle sofort auszuschreiben und weiter einen prov. Beichner aufzunehmen.

GR. Petričić interpelliert den Bürgermeister hinsichtlich des Ingenieurs der städtischen Wasserleitung.

Bürgermeister Grasselli erklärt, der betreffende Ingenieur habe den Dienst gekündigt und es bestehne die Absicht, die beiden Amter — Bauamt und Bureau der Wasserleitung — zu vereinigen und einen Maschinen-Ingenieur zu engagieren.

Die Anträge der Section werden angenommen.

GR. Subic berichtet namens der Bausection über eine Offerte des Baumeisters Treo, welcher auf den ihm eigentümlichen Baugründen gegenüber dem Museum zweistöckige aneinanderstoßende Villen bauen und weitere Baugründe zu 7 und 5 fl. per Quadratlauster kaufen will.

Nach einer Debatte, an der sich die GR. Hribar, Hrasky und Subic beteiligen, wird die Offerte dem Antrage der Section entsprechend, abgelehnt.

Es folgte sodann eine geheime Sitzung.

— (Der neue Gütertarif.) Das Verordnungsblatt des Handelsministeriums publiciert die angekündigte Kundmachung über die Ausgabe eines neuen Vocalgütertarifes, in der es heißt: Mit 1. Jänner 1896 erscheint ein neuer Vocalgütertarif für den Transport von Eil- und Frachtgütern auf den k. k. österreichischen Staatsbahnen und den vom Staate betriebenen Privat- und Vocalbahnen. Der neue Vocalgütertarif ist in drei Hefte eingeteilt. Hest 1 bezieht sich auf alle k. k. österreichischen Staatsbahnen und vom Staate betriebenen Privatbahnen, mit Ausnahme der Bahnen in Galizien und der Bukowina und mit Ausnahme der vom Staate betriebenen Vocalbahnen. Hest 2 betrifft alle in Galizien und der Bukowina gelegenen k. k. österreichischen Staatsbahnen und vom Staate betriebenen Vocalbahnen. Hest 3 umfasst die im Staatsbetrieb befindlichen Vocalbahnen mit Ausnahme jener in Galizien und der Bukowina. Mit dem Tage der Einführung dieses Tarifes tritt der Vocalgütertarif der k. k. österreichischen Staatsbahnen, Neuauflage gültig vom 1. Jänner 1895, sammt allen zu derselben erschienenen Nachträgen außer Kraft. Die Tarife, Hest 1, Abschnitt B und D für die Linie Tarvis-Pontafel und für die Donau-Uferbahn sowie die Tarife für die im Hest 1, Abschnitt G, und Hest 2, Abschnitt B—E behandelten Vocalbahnenlinien bleiben unverändert. Unlässlich der Veröffentlichung des neuen Gütertarifes schreibt die «Presse»: «Der Inhalt des neuen Gütertarifes wird der Geschäftswelt zweifellos eine angenehme Überraschung bereiten. Denn die Regierung hat in wohlwollender und einsichtsvoller Bedachtnahme auf die wirtschaftlichen Interessen in ihrer Schlussfassung über den neuen Gütertarif die staatsfinanziellen Rücksichten auf das allernothwendigste Maß beschränkt und dem gutachtlischen Votum des Staatseisenbahnrates gegenüber das weitgehendste Entgegenkommen bekundet. Den meisten Wienschen dieser Körperschaft ist in ausgedehnter Weise Rechnung getragen worden, und man darf es aussprechen, dass die Tariferhöhungen, so weit sie gegenüber den derzeitigen Sägen mit dem 1. Jänner in Wirklichkeit treten werden, ausnahmslos sehr mäßig, zum Theile geringfügig sind. . . . Conformität und Stabilität sind die charakteristische Signatur des neuen Tarifes, welcher dem Staate dasjenige gibt, was derselbe unumgänglich benötigt, welcher aber auch der Volkswirtschaft nichts von den Voraussetzungen für ihre weitere gedeihliche Entwicklung benimmt.»

— (Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der am 18. v. M. vorgenommenen Gemeindevorstandswahl in Zagrad wurden Johann Ferlin von Gabrovka zum Gemeindevorsteher, J. Papež von Polčane, J. Belan von Česnjica und Bernard Košak von Gabrovka zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 28. v. M. stattgefundenen Gemeindevorstandswahl in der Ortsgemeinde Aich wurde der bisherige Gemeindevorsteher Sebastian Barnik, Grundbesitzer in Aich, als solcher wiedergewählt; zu Gemeinderäthen wurden die Grundbesitzer Lukas Grosselj in Česenik, Michael Birk und Franz Videmšek in Aich gewählt.

— (Todtschlag.) Am 17. d. M. circa 2 Uhr früh gingen die Kaischlersöhne Johann Bormann, Johann Kersic und Franz Bormann, sämtliche aus Ballag, von einer Leichenwache nach Hause; unterwegs gerieten dieselben in Streit, welcher in Thätlichkeit ausartete, wobei die beiden erstgenannten dem Franz Bormann mit einer Mistgabel und einem Holzprügel den Kopf total zerschmetterten. Die Thäter sind durch die Gendarmerie dem k. k. Bezirksgerichte in Stein bereits eingeliefert worden.

* (Deutsches Theater.) Die erfolgreiche Operette «Die Karlsruherin» wurde gestern zum dritten Male bei gut besuchtem Hause aufgeführt und neuerlich sehr beifällig aufgenommen.

Neueste Nachrichten.

Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 20. November. Vorgestern wurden alle Walis und Militärcommandanten der verschiedenen Vilajets in die Telegraphenämter berufen, wo sie neue Befehle erhielten. Zwischen den Botschaftern findet fast täglich ein Gedankenaustausch statt.

Constantinopel, 20. November. Verlässlichen aber offiziell noch nicht bestätigten Nachrichten zufolge sind in zahlreichen Ortschaften Armeniens neuerdings Gewaltthaten vorgekommen und in vielen Ortschaften werden wegen der dorthin herrschenden Aufregung Ausschreitungen befürchtet. Schakir Pascha inspizierte elf Kurden-Cavallerieregimenter, brachte dieselben zur Ruhe und versöhnte zwei im Kampfe befindliche Stämme. Mustapha Pascha verhandelt mit den Aufständischen von Zeitun wegen Freilassung von Gefangenen. Das armenische Patriarchat richtete eine Botschaft an die Botschafter, worin auf die an den Armeniern verübten Gewaltthaten sowie auf die Gefahren und die Nothlage derselben hingewiesen und um Schutz für die armenische Nation und eine strenge Untersuchung der Urheber der Gewaltthaten dringend gebeten wird.

Telegramme.

Wien, 20. November. (Orig.-Tel.) Der britische Botschafter in Constantinopel Sir W. Currie ist hier eingetroffen. Derselbe reist morgen abends nach Constantinopel ab und wird im Laufe des morgigen Tages dem Minister des Neuzern, Grafen Goluchowski, einen Besuch abstatte.

Wien, 20. November. (Orig.-Tel.) Das Bureau des Abgeordnetenhauses hat in seiner heutigen Sitzung die Haussordnung theilweise abgeändert. Darnach werden in Zukunft für beide Gallerien nur Sitzplätze ausgegeben. Die Sitzplätze sind vollkommen abgeschafft. In der ersten Gallerie werden zwei Drittel der Plätze, in der zweiten Gallerie ein Drittel der Plätze für die Abgeordneten reserviert bleiben. An Sitzungstagen ist von 10 Uhr angefangen bis nach Schluss der Sitzung dem Publicum der Zutritt in die Kanzlei nicht mehr gestattet. Der Verkehr zwischen den Abgeordneten und dem Publicum ist in der Weise geregelt, dass das Sprechzimmer bis auf weiteres in das Zimmer gegenüber der Post verlegt wird. Im Falle größerer Ansammlungen ist der Präsident befugt, den Zuritt zu den für den Verkehr des Publicums mit den Abgeordneten bestimmten Räumen ganz einzustellen.

Wien, 20. November. (Orig.-Tel.) In der heutigen Plenarsitzung der Wiener Börsenkammer wurde über Aufforderung des Finanzministeriums beschlossen, sich wegen Beschaffung des statistischen Materials für die Enquêteberatung über die Börsensteuer mit dem Wiener Giro- und Cassenvereine ins Einvernehmen zu setzen.

Ellishau, 20. November. (Orig.-Tel.) Der Zustand Sr. Excellenz des Herrn Grafen Taaffe ist ein sehr ernster. Die Herzschwäche ist im zunehmen begriffen.

Prag, 20. November. (Orig.-Tel.) Bei den heute stattgefundenen 79 Landtagswahlen aus den Landgemeinden wurden gewählt: 43 Jungzechen, 26 Deutsch-Liberale, 3 Deutsch-Nationale, 2 Agrarier, 1 Altzeche, 1 Clericaler und 1 Parteilos. 2 Stichwahlen sind erforderlich.

Pola, 20. November. (Orig.-Tel.) Die k. und k. Escadre unter dem Commando des Contre-Admirals Seemann ist hente nachmittags ausgelaufen.

London, 20. November. (Orig.-Tel.) Den «Times» zufolge ist das englische Geschwader gestern in Smyrna eingetroffen.

London, 20. November. (Orig.-Tel.) Rustem Pascha ist um 3 Uhr morgens gestorben.

Smyrna, 20. November. (Orig.-Tel.) Das italienische Geschwader ist hier eingetroffen.

Literarisches.

«Seidel's kleines Armee-Schema», Dislocation und Eintheilung des k. u. k. Heeres, der k. u. k. Kriegsmarine, der k. k. und der k. ungarischen Landwehr, Nr. 38, November 1895. Verlag von L. W. Seidel und Sohn. Preis 50 kr., mit Postversendung 55 kr. — Dieses als unentbehrliches Hilfsbuch in weiten Kreisen bekannte und geschätzte, periodisch im November und Mai erscheinende Schema bringt in seinem letzten (November) Hefte eine übersichtliche Darstellung unserer Wehrmacht nach der dermaligen Organisation. Es enthält auch die Angabe der Commandantenstellen mit Berücksichtigung der durch das November-Advancement vorgekommenen Veränderungen. Neu aufgenommen ist die Übersicht der Standorte der höheren Commanden, dann der Regimenter und Bataillone in alphabetischer Ordnung dieser Standorte.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neuigkeiten vom Büchermärkte.

Golowine, Fürst Alexander I. von Bulgarien (1879 bis 1886), 6 fl. — Maunz, Gedichte von William Shakespeare, 3 fl. — Luschin v. Ebengreuth, Österreichische Geschichte, I. Theil, 2. Hälfte, fl. 1.92. — Otto Erzherzog von Österreich, Drei Wochen auf der Halbinsel Sinai (mit zahlreichen Illustrationen), in Prachtband 5 fl. — Bauer, Das Leben des Freiherrn vom Stein, geb. fl. 1.62. — Russell, See-Freibeuter, geb. fl. 1.80. — Böttner, Gartenbuch für Anfänger, geb. fl. 3.60. — Werschitschagin, Kriegsführer in Asien und Europa, fl. 1.44. — Verdy du Verneuil, Der große Hauptquartier 1870/71, fl. 3.60. — Angeli, Herzog Karl von Österreich als Feldherr und Heeres-Organisator, I. Band, 1. Hälfte, fl. 7.20. — Billroth, Die Krankenpflege im Hause und Hospital, 5. Aufl., geb. fl. 2.50. — Das tausendjährige Ungarn und die Millenniums-Ausstellung, 1. Heft, 40 kr. — Vorräthig in der Buchhandlung von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 20. November. Fuchs, Rittmeister, Marburg. — Waddinger, Bergingenieur, Britos. — Kaspary, Revisor der österr. ungar. Bank. — Theimer, Janeba, Lundenbacher, Blau, Klein, Röbisch, Jontoff, Just, Markovska, Vöber, Wellal und Pentz, Käste, Wien. — Bojazi und Koppmann, Käste; Kreuzel, Privat, Graz. — Schupfer, Käfm., Innsbruck. — Mlaker, Privat, hl. Kreuz. — Felice, Privat, Judenburg.

Hotel Elefant.

Am 20. November. Excellenz Freiherr von Sztanislaw, f. u. f. FML, und Edler von Tasch, f. u. f. Major, Groß-Freiherr von Billek, f. u. f. Oberst, und Ritter von Baduroun, f. u. f. Hauptmann, Klagensfurt. — Zug, Mayrhofer, Bauer, Weißlein, Klein und Otto, Käste, Wien. — Carroll, Privat, Salzburg. — Sindelar, Privat, Triest. — Baitsch, Bautechniker, Raab. — Schwarz, Käfm., Oberleutendorf. — Weizsäuberger, Raab. — Selsak, Ober-Ing., Villach. — Butocec und Weizberger, Käste, Sagor. — Tschomernig, Privat, Bruck (Kärntn.). — Guttmann, Käfm., Budapest. — Haberl, Privat, Bruck (Kärntn.). — Dobnišar, Jantschberg. — Planine, Privat, Weißenstein. — Preitenig, Dechant, St. Martin bei Littai. — Brhovc, Käste, Krain. — Jemec, Priester, Podlips. — Neuner, Käfm., Tschernowitz.

Verstorbene.

Am 19. November. Franz Birkovic, Vergehrungssteuer-Bediensteter, 64 J., Alter Markt 21, Herzähmung. — Im Elisabeth-Kinder-Spital: Am 19. November. Johann Birk, Arbeiters-Loft, 3 J., Meningitis basilaris.

Bom Garnisons-Spital angemeldet: Am 14. November. Alois Straßer, Infanterist, 24 J., Selbstmord durch Erschießen bei der Militär-Schützstätte.

Lottoziehung vom 20. November.

Brünn: 33 62 45 6 70.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	Ansicht des Himmels	
					Windrichtung	Wetterbeschreibung
20	2 U. N. 9 A. M.	741.0 742.0	7.3 6.0	N NO. mäßig W. schwach	bewölkt bewölkt	
21.17	U. M.	742.5	3.4	W. schwach	bewölkt	
Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 6.2°, 3.6° über dem Normale.						
Verantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitz Ritter von Wissbrad.						

Ball-Seidenstoffe v. 35 Kr.

bis 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 kr. bis 1. 14.65 p. Met. — glatt, geflochten, gemustert, Damast 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) porto- und steuerfrei nach dem Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich (10) 7-6

Eingesendet.

Petition an den Reichsrath. Der Unterzeichnete stellt mit einer Petition an den Reichsrath um Abholzung des kleinen Lotos wenden und fordert Gleicheintheilung hiermit auf, die dieser Aktion anzuschließen.

Ich brauche doch nicht die Schäden, welche das kleine Loto in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht verursacht, einzuhender zu schildern. Das kleine Loto nähert den Hang eines Leichtfusses, fördert die Gewohnheit, auf total unbefestigte Stützenfälle zu bauen, bietet dem Überglauen oder Statthalter nicht selten den unglücklichen Spieler zum Verbrechen oder Selbstmorde, wie ja, laut einer jüngst erschienenen Statistik, das kleine Loto 15 Prozent der Selbstmorde auf Statthalter des kleinen Mannes liegt. Im Interesse des Landes, speziell der Statthalter des kleinen Mannes liegt es daher, dass das kleine Loto, welches ja so geringe Gewinnchancen bietet und bei welchem man große Summen nie gewinnen kann, ehestens abgeschafft werden. Auch der Erfolg für diese Institution wäre gefunden.

In Ungarn besteht schon die Classenlotterie, die erhöhte Gewinnchancen bietet. Einem mir vorgelegten Protokoll des Generaldebiturs Karl Heinze in Budapest entnehmen zu, dass z. B. jetzt bei der zweiten Classe dieser Lotterie, deren Bziehung anfangs December stattfindet, bei 90.000 Loten über 20.000 Gewinne im Gesamtbetrag von beinahe 4.000 Millionen Kronen — von denen der Haupttreffer einen Betrag von Millionen Kronen beträgt — zur Verlosung gelangen. Ein Unterschied zwischen diesem Spiel und dem kleinen Loto ist, dass die Abschaffung des kleinen Lotos erfolgen könnte. Wir wollen nun um die Einführung der Classenlotterie in Österreich bitten, um wenigstens zu erwirken, dass vorläufige die Lotterie der ungarischen Classenlotterie auch in Österreich öffentlich vertrieben werden können. Das Nächste der Aktion wird demnächst bekannt gemacht werden, bis dahin bitte die Propaganda für diese Idee zu machen.

Eduard Langer
Privatier.

